

Franckesche Stiftungen zu Halle

Chronologischer Auszug der Kirchengeschichte

welcher die Geschichte der morgen- und abendländischen Kirchen, der allgemeinen und besonderen Concilien; die Kirchenschriftsteller, die Spaltungen, Ketzereyen, und Stiftungen der Mönchsorden u.s.f. ...

Vom Jahre 33 nach der christlichen Zeitrechnung bis auf das Jahr 700.

Kurzböck, Joseph

Wien, 1787

VD18 90843037

Das dritte Jahrhundert.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214291)



Chronologischer Auszug.
der
Kirchengeschichte.

Das dritte Jahrhundert.

201

der christlichen Zeitrechnung.

Julius Cassianus ein berühmter Gnostiker wirt sich zum Haupte der Ketzerey der Dociten auf, welche behaupteten, daß Jesus Christus nur einen scheinbaren Leib angenommen habe.

202.

Um die Jüden, die sich wieder empbret hatten, zu züchtigen, ließ Kaiser Severus, ein Verbot ergehen Heiden zu ihrem Glauben zu bekehren. Bey dieser Gelegenheit verbot er auch den Christen, die Jüden und Heiden zur Annehmung ihrer Religion zu bereben. Dieses gab zur fünften Verfolgung Anlaß, welche in Aegypten anfieng, und sich hernach in die anderen Provinzen erstreckte. Die Stadt Alexandria, wohin Severus bald nach seiner

seiner Verordnung kam, war der Kampfplatz, worauf diese heldenmüthigen Streiter fochten; unter andern wurde h. Leonidas, des Origenes Vater, zum Schwert verurtheilt. Sein Sohn, der junge Origenes, welcher noch nicht 17 Jahre alt war, gab schon damat die deutlichsten Proben seiner übertriebenen Zugendliebe, die ihn in der Folge so weit verleitet, daß er sich selbst entmannete. Seine Mutter mußte ihm die Kleider verstecken, damit er nicht zum Richter hinlief um sich selbst als Christen anzugeben und mit dem Vater als Märtyrer zu sterben.

203.

Die Stadt Lion war das in Gallien, was Alexandria in Aegypten. Eine ungemein große Zahl der Christen starb daselbst als Märtyrer: unter diesen war der heilige Irenäus, Bischof dieser Stadt, und Lehrer der Kirche, der sich durch seine Schriften berühmt gemacht hat. Wir haben von ihm nur seine fünf Bücher wider die Ketzereyen, und zwar in einer Uebersetzung. Dieses Werk zeuget, daß wir an seinen übrigen Werken keinen geringen Verlust erlitten haben. Irenäus war aus Griechenland gebürtig, er war ein Schüler des heil. Papias, und glaubte an das tausendjährige Reich, wie sein Lehrer.

204.

Der Märtyrertod der h. Potamiana, und der h. Marcella ihrer Mutter ereignete sich den

28 Junius. Potamiana wurde in ein siedens
des Pech nach und nach hineingetaucht; sie
brachte drey Stunden in dieser Marter zu, bis
sie den Geist aufgab; ihre Mutter ward auch mit
dem Feuer hingerichtet. Die h. Potamiana erschien etz
liche Tage nach ihrem Tode einem Soldaten,
Basilides mit Namen, welcher Muth genug hat-
te, diejenigen abzutreiben, welche sie schimpfen
wollten, während da sie zum Richtplazze geführt
würde. Aufgemuntert durch diese Erscheinung
erklärt sich Basilides für einen Christen, und
litt standhaft den Märtyrertod. Unter die Blut-
zeugen, welche damals zu Alexandria unter dem
Statthalter Aquila den Märtyrertod ausgestan-
den haben, zählet man auch den h. Plutarchus.

205.

Die h. Felicitas, h. Perpetua, und ihre Gesellen
sterben zu Carthago den 7 März als Märtyrer:
man warf sie den wilden Thieren vor um den
Soldaten eine Erlustigung zu machen, welche an
eben diesem Tage ein Fest, dem Geta des Seve-
rus Sohne zu Ehren, begiengen.

206.

Origenes, Lehrer der angehenden Christen
zu Alexandria, stümelte sich selbst, um den Unsech-
tungen zu entgehen, welchen er durch den Un-
terricht junger Mädchen ausgesetzt war. Aus
übertriebenem Eifer nahm er die Worte des Hei-
landes: es giebt einige, welche sich um des
Him.

Himmelreichs willen verschneiden, buchstäblich; allein er sah sein Vergehen ein, und hielt diese Handlung verborgen.

207.

Tertullianus schreibt seine Tractate wider den Keger Marcion: er fiel hernach selbst in die Kegerrey der Montanisten. Die strenge Lehre dieser Keger, welche die Keuschheit ungemein erhoben, und die Flucht zur Zeit der Verfolgung für eine Sünde hielten, war sehr nach dem Geschmacke Tertullians, welcher vermöge seiner harten, und strengen Gemüthsart dergleichen übertriebene, und sonderbare Forderungen liebte: er führte als eine Ursache seiner Glaubensänderung an, daß er den Tröster kennen gelernt habe.

208.

Minutius Felix, ein berühmter Sachwalter zu Rom schreibt sein Gespräche, unter dem Titel Octavius zur Vertheidigung der christlichen Religion.

211.

Kaiser Severus stirbt zu York in England den 4 Horn. Antoninus Caracalla, und Geta sein Sohn folgen ihm nach.

Die Verfolgung wird noch dieses Jahr fortgesetzt. Scapula, Proconsul in Afrika ver.

verurtheilt den h. Mabilus Aldrumets Einwohner zu den wilden Thieren. Tertullian widmet ihm seine Schutzschrift für die Christen.

Zu Ende dieser Verfolgung mag sich wohl der Märtyrertod der heil. Felix, Fortunatus, und Achilleus zu Valenz in Gallien, und des Ferrucol und Ferrution zu Bisanz ereignet haben. Nachher genoss die Kirche einen ziemlich langen Frieden: die Verfolgung der Juden erreichte auch bald darauf ihr Ende.

212.

Kaiser Geta wird von seinem Bruder Caracalla den 27 Hornung getödtet.

213.

Cajus sein römischer Priester hält eine Unterredung mit dem Proklus einem aus den Häuptern der Montanisten. Photius saget von diesem Cajus, daß er zum Bischof der Nationen geweiht worden sey, das ist: man hat ihm die Vollmacht gegeben das Christenthum in den ungläubigen Ländern zu predigen, ohne ihm ein gewisses Volk, oder einen gewissen Kirchensprengel zu bestimmen.

214.

Origenes hat eine Unterredung mit Candidus einem Valentinianer.

215.

215.

Zu Carthago in Afrika wird ein Concilium wider die Taufe der Ketzer gehalten. Dieses Concilium bestand aus den Bischöfen von Afrika, und Numidien, welche Agrippinus Bischof von Carthago zusammenberuffen hatte. Von diesem Bischöfe verleitet machten sie einmüthig den Schluß, daß die Taufe der Ketzer wiederholt werden müßte, und zwar aus dieser Ursache, weil eine Taufe, die außer der Kirche gegeben worden ist, keine Taufe sey. Diese von dem Agrippinus wider den alten Gebrauch der Kirche eingeführte Neuerung erregt in der Folge große Spaltungen.

216.

Der h. Clemens Priester, und Katechet zu Alexandria stirbt. Anfänglich war er ein Heid; ward aber hernach durch die Reden des berühmten Pantanus so sehr gerührt, daß er zur christlichen Religion übergieng. Man hielt ihn für würdig, dessen Nachfolger in dem Lehramte der christlichen Schulen zu Alexandria zu seyn. Dieser heilige Lehrer hat eine große Menge Bücher geschrieben, wovon wir noch seine Ermahnung an die Heiden, seinen Lehrmeister, die sogenannten Stromata, und eine kleine Abhandlung, mit dem Titel: Wie muß d. r. Reiche beschaffen seyn, der selig werden will? übrig haben. In den schönen Wissenschaften und in der Philosophie war er ungemein stark.

Ter-

Tertullian starb auch um diese Zeit: er hatte nach seinem Falle wider den Marcion und die Valentinianer geschrieben, und eine große Menge anderer Werke verfertigt, welche von den lateinischen Vätern mit Ausnahme der Irrthümer, die sie enthalten, immer geschätzt wurden. Hieronymus erzählt vom Cyprian, daß, wenn er den Tertullian zu lesen verlangte, er ihn allezeit mit diesen Worten beehrte: Gebet mir den Meißer. Gewiß ist es, daß man seine Werke unmöglich lesen kann, ohne über den Verlust eines so schönen Geistes zu seufzen. Sein allzubitterer Eifer hat ihn auf Irrwege verleitet. Welche seine Irrthümer angenommen haben, hat man Tertullianisten genennet. Der h. Augustinus, da er von dieser Sekte redet, sagt, daß zu seiner Zeit fast keine Spur mehr davon vorhanden war, und daß die noch übrig gebliebene kleine Zahl der Anhänger in die Kirche zurückgetreten ist.

217.

Antoninus Caracalla wird von Martialis einem Hauptmanne auf Anstiften des Spilius Marcrinus getödtet. Dieser letzte folget ihm nach.

Origenes findet zu Jericho eine Uebersetzung der heil. Schrift: sie lag mit anderen griechischen und hebräischen Büchern in Gefäßen verborgen. Dieß war nun die fünfte, die man damals hatte; man hatte nämlich nebst dieser die Uebersetzung der siebenzig Dolmetsche, welche unter

H

dem

dem Ptolomäus Philadelphus 277 Jahre vor Christo zu Standen kam, die Uebersetzungen des Aquila, des Symmachus, des Theodotion, wovon ich zu ihrer Zeit Meldung gemacht habe.

Pabst Zephyrinus stirbt den 26 Julius; Calixtus folgt ihm den 2 August nach.

Unter dem Pabste Zephyrinus lebte Theodotus der Wechsler, das Haupt der Melchisedechianer. Man gab ihnen diesen Namen, weil sie behaupteten, Melchisedech habe weder Vater, noch Mutter gehabt, und sein Anfang sowohl, als sein Ende sey unbegreiflich: sie erhoben ihn weit über Jesus, weil von ihm geschrieben steht: Du bist ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs.

218.

Heliogabalus, Priester eines der Sonne gewidmeten Tempels zu Emesa, wird von den Soldaten den 16. May als Kaiser ausgerufen. Macrinus liefert ihm eine Schlacht den 6 Junius, wird auf das Haupt geschlagen, nimmt die Flucht, wird zu Chalcedon erwischt, und zu Archelais in Kappadocien getödtet.

219.

Heliogabalus bringt nach Rom das Gözenbild des Tempels von Emesa: dasselbe war ein großer schwarzer Stein, von welchem man sagte, daß

daß er vom Himmel gefallen sey. Sein Vorhaben war, diesem Gott jeden andern Gottesdienst zu unterwerfen: In dieser Absicht ließ er von Carthago die Gdttinn Cdelestis bringen, und stellte sie in dem Tempel auf, welchen er seinem neuen Gott auf dem palatinischen Berge geheiligt hatte: er wollte auch dahin die Gdttinn Cybele, das Feuer der Vesta, und das Palladium übertragen und mit allen diesen Gottheiten den Gottesdienst der Jüden, der Samaritaner und der Christen daselbst vereinbaren. Er ließ sich beschneiden, und erhielt sich des Schweinefleisches.

220.

Julius Africanus wird von den Christen abgesandt, um vom Kaiser die Erlaubniß zu erhalten, die Stadt Emmaus in Palästina wieder aufbauen zu dürfen. Er erhält sie. Die Stadt trug hernach den Namen Nikopol.

221.

Er verfasset ein chronologisches Werk in fünf Büchern, um das Alterthum der wahren Religion wider die Heiden zu erweisen. Er war aus Nikopol in Palästina gebürtig; hat auch ein Werk geschrieben, worinn er die zwey Geschlechtsregister Jesu Christi nach dem Matthäus, und Lutas mit einander vereinigte: Von seiner Zeitrechnung haben wir nur einige Bruchstücke übrig, welche sich in der scaligerischen Ausgabe des Eusebius finden.

H 2

222.

222.

Heliogabalus wird im Lager von der Leibwache den 11 März getödtet. Alexander sein Vetter folget ihm nach. Dieser Prinz war den Christen günstig. Lampridius ein heidnischer Geschichtschreiber erzählet, Alexander habe eine kleine Hauskapelle gehabt, wo er alle Morgen den Seeelen, die er für die heiligsten hielt, göttliche Ehren erwies, und unter diesen zählte er den Orpheus, Abraham, Jesus Christus, und Apollonius von Tyana.

Calixtus stirbt den 12 October. Urbanus folget ihm Tags darauf nach.

224.

Der h. Hippolytus verfertiget um diese Zeit einen sogenannten Osterkanon: er hatte eine neue Rechnung ausgedacht, um den Ostertag mittelst eines Zeitraumes von 16 Jahren (die Lateiner nennen ihn *Cyklus*) zu finden. Wir bedienen uns noch derselben. Er hat mehr andere Werke geschrieben, wovon wir nur einige Bruchstücke übrig haben; Er war Bischof, allein man weiß nicht, von welcher Kirche.

228.

Origenes findet eine neue Uebersetzung der Schrift zu Nikopol in Epirus; diese Uebersetzung war nicht vollkommen ganz, eben so wenig, als
die

die fünfte. Beyde waren nur Uebersetzungen etlicher Bücher der h. Schrift, hauptsächlich derjenigen, welche hebräisch in Versen geschrieben sind.

229.

Origenes giebt seine sechsfache, (Hexapla) und seine achtfache Schrift (Octapla) heraus: dieß waren Ausgaben der heiligen Schrift mit mehreren Spalten, um die verschiedenen Uebersetzungen der Schrift miteinander zu vergleichen. Die erste hatte sechs Spalten, und die zweyte acht.

Er gab auch eine mit vier Spalten heraus, welche man aus dieser Ursache Tetrapla nannte. Damit endlich die Uebersetzung der siebenzig allein, die Stelle aller anderen vertreten könnte, veranstaltete er eine Ausgabe davon, worinn er dieß, um was der hebräische Text mehr, als die siebenzig, und auch dieß, um was die siebenzig mehr hatten, als der hebräische Text, mit unterschiedenen Zeichen anmerkte. Die Abschreiber haben sich in der Folge keine Mühe gegeben, diese Zeichen des Origenes in ihre Abschriften einzuschalten; und dieß ist die Ursache, warum wir diese Uebersetzung nicht in ihrer ursprünglichen Reinigkeit haben.

230.

Pabst Urbanns stirbt den 23 May; Pontianus folgt ihm den 29 August nach.

Es mag wohl in diesem Jahre geschehen seyn
 H 3 daß

daß Demetrius Bischof von Alexandria den Origenes aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen hat. Origenes ward vom Bischofe zu Casarea zum Priester geweiht. Demetrius erfuhr dieses; er machte sogleich die Vergebung des Origenes wider sich selbst, wovon er Wissenschaft hatte, und worüber er ihm strenge Verweise gab, bekannt; entfekte ihn sodann, theils wegen dieses Vergehens, theils auch wegen der Irthümer, in welche er verfallen war, des Priesterthums, und that ihn, in einer Kirchensammlung, welche er in dieser Absicht zusammen beruffen hatte, in den Bann.

231.

Theodoros, welcher nach einer Zeit Gregorius der Wundermann genannt ward, und sein Bruder Athenodorus kommen mit dem Origenes zu Casarea in Palästina zusammen. Dieser beredet sie, daselbst zu verbleiben, und befehret sie durch seinen angenehmen, und gründlichen Unterricht zum Glauben.

232.

Asterus Urbanus ein Katholischer Bischof schreibt wider die Montanisten.

235.

Die Soldaten, welche sich wider den Alexander empöret haben, ruffen den Julius Maximus

minus zum Kaiser aus: er ließ sogleich den Alexander in seinem Gezelte tödten. Einige Zeit darauf, nachdem er eine wider ihn angesponnene Verschwörung durch einen gewissen Magnus entdeckt hatte, ließ er mehr, denn 4000 Personen ums Leben bringen, unter welchen sich auch mehrere Christen befanden. Dieses veranlaßte die sechste Verfolgung, welche durch seine ganze Regierungszeit dauerte.

In Kappadocien, wo große Erderschütterungen das Land verwüsteten, war sie besonders stark, weil man die Schuld davon auf die Christen schob, die man als die Ursache aller Unglücksfälle zu betrachten pflegte. Man schreibt dieser Verfolgung wenig Märtyrer zu, vielleicht, weil man einen Theil derjenigen, welche damals litten, unter die Regierung der Maximiane, und des Maximin des zweyten wegen Gleichheit der Namen gesetzt hat. Baronius setzt unter die Regierung Maximin des ersten den Märtyrertod der h. Jungfrau Barbara, von deren Leben man nichts zuverlässiges weiß. Ambrosius der Diakon, und Protocletus ein Priester erwerben sich den rühmlichen Titel der Bekenner Jesu Christi unter dieser Verfolgung, und Pabst Pontianus erhält den Namen eines Märtyrers, weil er in Sardinien verwiesen worden ist, wo er für den Glauben den 30 October starb. Autherus folget ihm den 22 November. Eusebius, und Sulpitius bezeugen, die Verfolgungsbefehle des Maximinus haben hauptsächlich die Häupter der Kirche betroffen.

Zu Konium, und Synades in Asien wurden Kirchenversammlungen wider die Laufe der Ketzer, und wider die Montanisten gehalten.

236.

Der h. Pabst Antherus stirbt den 3. Hornung, Fabianus folget ihm den 4. nach.

Gordianus I. nimmt den Titel Augustus in Afrika an, und giebt ihn auch seinem Sohne Gordian dem zweyten.

237.

Capillianus Statthalter in Mauritanien rüffet sich wider sie aus. Der Sohn wird vor Carthago auf das Haupt geschlagen, und getödtet. Der Vater erdroffelt sich zu Anfange des Julius; nach ihrem Tode wählet der Senat den Papienus Maximus, und Calius Balbinus zu Kaisern.

Des Maximus Kriegsvolk empöret sich, und tödtet ihn mit seinem Sohne.

238.

Papienus Maximus, und Balbinus werden von der Leibwache getödtet, welche Gordian den dritten, Gordians des ersten Neffen, der ungefähr 13. Jahre alt war, zum Kaiser ausrufft.

Dris

Origenes fängt wieder zu Cäsarea in Palästina zu lehren an.

239.

Der Ketzer Noetus kommt um diese Zeit zum Vorschein, er war aus Asien, und behauptete eben die Meinungen, als Praxeas. Seinen Bruder nannte er Aaron, und sich Moses.

240.

Um diese Zeit traten auch die Ketzer, Vallesianer mit Namen auf. Sie wurden also nach dem Valensius ihrem Anführer, einem arabischen Philosophen genannt; dieser wählte, die dem Menschen eingepflanzte Zeugungsbegierde hebe dessen Freiheit gänzlich auf; er behauptete daher, man müsse das Uebel mit der Wurzel ausrotten, und sich entmannen. Seine Anhänger trieben ihren Tollstimm so weit, daß sie die Fremdlinge, die bey ihnen einkehrten, mit Gewalt verschnitten.

Wider den Privatius Bischof von Lambesa in Afrika wird ebendasselbst eine Kirchenversammlung gehalten. Er wird gräulicher Laster beschuldigt, und als ein Ketzer abgesetzt. Diese Versammlung bestand aus 90. Bischöfen.

242.

Zu Philadelphia in Arabien wird ein Concilium wider die Irrthümer des Verillus, Bischofes von Bostris gehalten; dieser behauptete, daß Jesus Christus kein wirkliches Daseyn vor der Menschwerdung hatte, und sagte, daß er erst dazumal Gott zu seyn anfing, als er aus der Jungfrau geboren ward, und daß er nur in so weit Gott wäre, weil der Vater in ihm, so wie in den Propheten wohnte.

243.

Cyprianus wird von dem Priester Cäcilus belehret, und der erst oben erwähnte Verillus vom Origenes.

244.

Markus Julius Philippus, welchen die Soldaten zum Kaiser erkläret haben, läßt den Gordianus tödten. Einige Geschichtschreiber sagen, er sey ein Christ gewesen. Man erzählt von ihm, daß, als er zu Antiochia an dem heiligen Abend vor Ostern in die Kirche gehen wollte, der Bischof ihm dieses nicht verstaten wollte, so ferne er sich nicht unter die Büßenden stellte, welcher Forderung er sich auch unterwarf. Die Zahl der Christen nahm unter seiner Regierung sehr stark zu.

245.

245.

Um dieses Jahr wurden mehrere Bischöfe vom Pabste Fabianus in Gallien abgeschickt, woselbst sie verschiedene Kirchen errichteten; Saturninus zu Toulouse, Gratianus zu Tours, Trophimus zu Arles, Paulus zu Narbonne, Dionysius zu Paris, Austremonius zu Clermont in Auvergne, und Martialis zu Limoges.

246.

Origenes schreibt seine Bücher wider den Epikuräer Celsus, welcher unter Adrian ein Buch voll Beschimpfungen, und Verleumdungen wider die christliche Religion verfasst hat.

247.

Er gestattete, seine Homilien zu schreiben, er war damals über 60. Jahre alt. Bis auf diese Zeit hatte seine Demuth sich immer dem Verlangen derjenigen entgegen gesetzt, welche seine Reden geschrieben lesen wollten. Man brachte auf solche Art mehr, als tausend zusammen, wovon er einen großen Theil mit keiner andern Vorbereitung vorgetragen hat, als daß er sich einen großen Schatz gründlicher Gelehrsamkeit durch Lesung der h. Schrift gesammelt hatte, welche er ganz ausgeleget, und mit Anmerkungen versehen hat.

248.

248.

Cyprianus wird wider seinen Willen zum Bischofe zu Karthago erwählet.

249.

Zu Alexandria entsteht ein großer Aufruhr wider die Christen. Er wurde um den Monat Jänner von einem Poeten, der für seine falschen Götter allzusehr eingenommen war, erregt: in kurzer Zeit ward in der Stadt ein gräuliches Blutbad angerichtet, und die Häuser der Christen geplündert. Unter den Blutzengen, welche damals den Märtyrertod auf verschiedene Art ausgestanden haben, zählet man die heiligen Metra, Quinta, und Apollonia. Der Tod dieser letztern ist merkwürdig: Als man ihr mit gewaltigen Backenstreichen alle Zähne eingeschlagen hatte, und ihr drohte, sie lebendig zu verbrennen, stellte sie sich an, als wenn sie die Sache überlegen wollte, und barh sich einige Ritze aus. Allein sogleich stürzte sie sich in das Feuer, welches die Verfolger schon zubereitet hatten.

Es wird ein Kirchenrath in Arabien wider die Ketzer mit Namen Araber gehalten, welche behaupteten, daß die Seelen stirben, und mit den Leibern wieder zum Leben auferstünden.

Decius, welcher von den Soldaten als Kaiser ausgerufen wurde, rücket immer näher gegen
Ita

Italien, und liefert dem Philippus eine Schlacht, welcher zu Verona auf das Haupt geschlagen, und getödtet wird. Dieser Kaiser wurde nach seinem Tode in die Zahl der Götter versetzt. Dieser Umstand beweiset, sagt Fleuri, daß sein Christenthum nicht gar zu bekannt gewesen war.

250.

Decius fängt seine Regierung mit einer blutigen Christenverfolgung an. Der h. Fabianus, welcher damals das Haupt der Kirche war, fiel eines aus den ersten Schlachtopfern; er litt zu Rom den 10. März. Der Verfolgung wegen konnte man ihm damals keinen Nachfolger geben. Der h. Stuhl blieb bis auf den 2. Junius des folgenden Jahrs erlediget, an welchem der heil. Cornelius erwählet wurde. Solange der heil. Stuhl erlediget stund, besorgte die römische Geistlichkeit die Angelegenheiten der Kirche.

Decius gab Befehl, daß die Märtern, die man den Christen anthäte, recht langwierig, und von aufgesuchter Grausamkeit seyn sollten. Der hohe Grad der körperlichen Schmerzen, und ihre lange Dauer waren das einzige Mittel, zu dem die Heiden ihre Zuflucht nehmen mußten, um die Gläubigen zum Abfalle zu bringen: Der kaiserliche Befehl wurde auf das genaueste vollzogen. Die heiligen Julianus, Eunus, Makarius, Spimanus und Alexander wurden zu Alexandria nach ausgestandenen mehreren Märtern

le-

lebendig verbrannt; der h. Nestor, Bischof von Magyda, nachdem er mit eisernen Nägeln zerrissen worden war, wurde zu Pergen in Pamphilien den 27. Hornung gekreuziget; der Priester Pionius wurde zu Smyrna zu Anfang des März mit dem Priester Metrodorus einem Marcioniten verbrannt, nachdem sie eben auch mit eisernen Nägeln zerkrast worden sind. Zu Carthago in Afrika kam der Statthalter dem Befehle des Kaisers mit solcher Genauigkeit nach, daß die meisten Märtyrer auf der Folter starben, auf welcher man sie vor der Todesstrafe zu peinigen pflegte: die heiligen Mappalikus und Paulus waren aus dieser Zahl: Der Statthalter ließ auch eine große Menge in den Kerkern Hungers sterben. Zu Neocæsarea in Pontus litt Troas ein junger Mensch vom Stande den 6. May: zu Antiochia starb der heil. Bischof Basylas im Kerker. Diese Verfolgung war so schreckbar, daß sich sehr viele Christen, ja auch Bischöfe sich mit der Flucht retteten; unter diesen waren Cyprianus Bischof von Carthago, Gregorius der Wundermann, Bischof von Neocæsarea, und Dionysius Bischof von Alexandria. In Niederthebais flüchtete ein junger Mensch mit Namen Paulus in die Wüste; er verbarg sich daselbst in eine Höhle, in deren Nachbarschaft eine Quelle hervorsprudelte. In der Folge der Zeit fand er ein Vergnügen an dieser einsamen Lebensart, welche er anfänglich aus Noth ergriffen hatte, und brachte die noch übrige Zeit seines Lebens, die sehr lange dauerte, in dieser Einöde zu; er starb im hundert dreyzehnten Jahre.

re seines Alters. Von ihm hat das Einsiedlerleben seinen Ursprung; denn seinem Beispiele folgten viele andere nach. Es ist wahr, diese grausame Verfolgung machte viele zu Märtyrern, aber sie brachte auch viele zum Abfalle; wovon nicht wenige sogleich gestraft wurden; Cyprianus erzählet verschiedene sehr merkwürdige Begebenheiten davon, derer einige in seiner Gegenwart sich zuggetragen haben. Dieser Heilige zeichnete sich durch seine Standhaftigkeit aus; womit er sich denjenigen aus den Abtrünnigen widersetzte, die den Märtyrern und Beichtigern auf eine listige Art jene Empfehlungsschreiben ablockten, mittelst welcher sie die Ausöhnung mit der Kirche, und die Verkürzung der bestimmten Bußzeit erhielten.

251.

Um den Anfang dieses Jahres trennte sich Felicissimus ein Lay mit den in der Verfolgung abgefallenen Christen von seinem Bischofe Cyprian. Bald darauf schlugen sich Novatus, und vier andere Priester von Carthago zu ihm. Cyprianus that sie in den Bann.

Gott giebt seiner Kirche den Frieden allmählich zurück: Zu Ende dieser Verfolgung durfte sich der Märtyrertod des h. Hippolytus zu Antiochia, des h. Polyeuctus zu Melitina, des h. Carpyn Bischofes zu Thyatira, des h. Christophorus in Lycien, des h. Julianus in Cilicien, und der h. Vittoria in Toskana ereignen haben. Unter den übrigen Blutzengen, derer Tod man in die Regierung

rung

rung des Decius sezt, sind die sieben Schlafenden von Ephesus berühmt. Man giebt diesen Namen jenen sieben Brüdern, welche um der Verfolgung zu entgehen, aus Ephesus sich flüchteten, und in eine Höhle verkrochen, worinn sie aber eingeschlossen wurden. Man fand sie daselbst lange Zeit darnach, unter dem Theodosius: mehrere Schriftsteller geben vor, daß sie damals wieder aufrachten, sich dem Kaiser, welcher sie zu sehen gekommen war, zu Füßen warfen, und dann alle zus. um ihren Geist wieder aufgaben. Allein die Falschheit dieser vorgegebenen Wiederaufstehung ist vom Baronius vorzüglich erwiesen worden. Unter die Blutzengen der decianischen Verfolgung zählet man auch die zehn Märtyrer von Kreta, welche mit einander gemartert, und nicht weit von Gostina enthauptet wurden. Diese Verfolgung war die siebente unter denen, die von den Kaisern herrührten.

Der h. Cornelius wird den zweyten Juny zum Pabste erwählet. Novatianus Priester der römischen Kirche sezte sich auf Anstiften des Novatus, der von Carthago gekommen war, wider diese Wahl; und nachdem er mehrere Gläubige und Bekenner durch seine Verleumdungen von dem Cornelius abwendig gemacht hatte, trieb er seine Kühnheit so weit, daß er sich von dreyen Bischöfen zum Pabste weihen ließ, welche ihm nach vollendeter großer Mahlzeit, wo er sie mit Speisen und Weine überlud, die Hände auflegten. Auf solche Art wurde Novatianus geweiht, dieser erste Stifter der Spaltung in der römischen Kirche, und erste Gegenpabst

pabst. Er setzte zu seiner Spaltung die Kezerey, verweigerte denjenigen, welche nach der Lausse gefallen sind, die Buße, und verbot die zweyte Ehe.

Der h. Eyprianus hält zu Carthago eine zahlreiche Kirchenversammlung, worinn alle diejenigen, welche an der Spaltung des Novatus Theil genommen haben, verdammet wurden. Man berathschlagte sich auch, wie man die Christen, die vom Glauben abgefallen sind, behandeln sollte, und ward schlüssig, ihnen zwar nicht alle Hoffnung, in die Kirchengemeinschaft wieder aufgenommen zu werden, zu benehmen, aber auch eine lange Bußzeit anzusetzen. In Ansehung der Libellatiker, das ist, derjenigen, welche zwar nicht geopfert, aber doch Scheine empfangen haben, die bezeugten, daß sie geopfert haben, entschied man, daß diejenigen, welche sogleich nach ihrem Vergehen Buße gethan haben, in die Kirchengemeinschaft aufgenommen werden sollten. Die Schlüsse der Versammlung, welche diesen Gegenstand betrafen, wurden nach Rom geschickt, wo sie in einer Versammlung von sechzig Bischöfen, welche der h. Cornelius zusammenberuffen hatte, bestätigt wurden. Sie wurden nachher Bußkanonen genannt, weil die Bischöfe sich darnach in Ansehung der büßenden Sünder richten mußten. Einer aus diesen Schlüssen befahl, die Bischöfe, welche in ein Laster verfallen sind, nachdem sie Buße gethan hatten, aufzunehmen, aber so, daß sie hinsichtlich wie Layen betrachtet werden, und keine Erlaubniß haben sollten, in

gend eine priesterliche Amtsverrichtung auszuüben. Diesem Schluße zufolge wurde der Bischof Trophimus, welcher in der Verfolgung vom Glaubens abgefallen war, in diesem römischen Concilium in die Gemeinschaft der Layen aufgenommen, man verdamnte auch daselbst die Spaltung, und die Kezerey des Novatianus; bald darauf traten die Bekenner, die sich vom Cornelius getrennet haben, in seine Gemeinschaft zurück.

Kaiser Decius starb zu Ende dieses Jahres; sein Tod gab der Kirche den vollkommenen Frieden: auf ihn folgten Gallus und Hostilianus, der zweyte Sohn des Decius, welchen Gallus an Kindesstatt angenommen hat.

Nach dem Sokrates wurden um diese Zeit die Bußpriester eingesetzt. Nach ihm und dem Sozomenus hatte eine jede Kirche einen solchen Priester. Die nach ihrer Taufe in irgend eine Sünde verfallen sind, beichteten demselben ihre Vergehungen, und er legte ihnen die Buße auf. Baronius verwirft alles dieses als eine Fabel. Eben diese Geschichtschreiber melden, daß diese Bußpriester im Orient zu Ende des vierten Jahrhunderts abgestellt worden sind.

252.

Zu Antiochia wird ein Concilium wider den Novatianus, und seine Kezerey gehalten. Auch Cyprianus hält ein zweytes Concilium zu Carthago den fünfzehnten May, in Ansehung der Abtrün-

trümmigen: dasselbe bestand aus 66. Bischöfen, welche die Taufe der Kinder, wenn sie auch dieselbe vor dem achten Tage ihres Alters empfangen sollten, guthießen, wider die Meynung des Bischofes Fidus, welcher behauptete, man müsse für die Taufe eben diese Zeit abwarten, welche man in dem alten Testamente für die Beschneidung abgewartet hatte. Man las auch in dem Concilium einen Brief eben dieses Fidus, in welchem er sich über einen andern Bischof mit Namen Therapudus beschwerte, welcher dem Viktor einem Priester die Wiederausöhnung bewilliget hatte, ungeachtet dieser seine Buße noch nicht ganz, und vollkommen, nach der Vorschrift der Kirche verrichtet hätte. Der Kaiser Privatus stellte sich vor dem Concilium, allein man weigerte sich, ihn zu hören; um sich zu rächen weihte er einen Aferbischof von Carthago; dieß war ein Priester mit Namen Fortunatus, welcher voriges Jahr in den Bann gethan ward. Die Novatianer weihten ihrerseits den Maximus.

Gallus macht seinen Sohn Volusianus im Monate Julius zum Augustus, und läßt den Hosilianus ums Leben bringen.

Da die Pest, welche schon zwey Jahre wüthete, ihre Verheerungen in mehrere Provinzen des römischen Reichs verbreitete, gab Gallus neue Befehle, daß man den Göttern opfern sollte. Dieß veranlaßte eine neue Christenverfolgung. Pabst Cornelius wurde nach Centumcellä

dem heutigen Civitavecchia verwiesen, wo er den 14. September starb. Man wählte anstatt seiner einen Priester, Namens Lucius, welcher sogleich ins Elend geschickt, aber bald darauf zurückberufen wurde.

Bei Gelegenheit dieser Verfolgung hielt Cyprianus eine neue Versammlung von ein und vierzig Bischöfen, in welcher man den in der Decianischen Verfolgung gefallenen Christen die Wiederausöhnung mit der Kirche bewilligte. Vermuthlich ist diesem Concilium Cyprians Antwort beizumessen, welche er der Kirche von Furnes in Ansehung des Geminus Victor gab, der in seinem Testamente einen Priester zum Vormunde eingesetzt hat: die Bischöfe, und Priester, die mit Cyprian versammelt waren, entschieden, daß man für den Geminus Victor der Verordnung eines vorher gehaltenen Concilium gemäß, weder etwas opfern, noch irgend ein Gebeth verrichten dürfe.

Eben die Pest, welche die Verfolgung veranlasset hatte, war Ursache der Bekehrung der Stadt Neocæsarea; wovon der h. Gregorius, der wegen Menge seiner Wunder den Zunamen Wundermann erhielt, Bischof war. Die Einwohner der Stadt, als sie sahen, daß der heil. Bischof die Pest, wo er hinkam, vertrieb, nahmen insgesammt ihre Zuflucht zu ihm, und bekehrten sich größtentheils.

Cyprianus schreibt auf göttlichen Befehl wider die Aqvarier, also nannte man diejenigen, welche behaupteten, man könne zu dem Messopfer, welches in der Frühe verrichtet wird, auch nur das Wasser allein gebrauchen. Sie verrichteten das Messopfer auf solche Art, weil sie wegen der Verfolgung in Furcht standen, sie möchten sich mit dem Weingeruch verrathen.

253.

Papst Lucius stirbt als Märtyrer den 4. März; Stephanus folgt ihm den 13. May eben dieses Jahres nach.

Die Pest wüthet noch immerfort in mehreren Provinzen des römischen Reichs. Die Christen von Carthago, und Alexandria zeichnen sich durch ihre Liebe und Dienstfertigkeit gegen die Pesthaften aus. Sehr viele von diesen eifrigen Christen werden angesteckt, und sterben. Die Kirche verehret sie als Märtyrer. In der That kann man sagen, daß sie Märtyrer der Nächstenliebe waren.

Valerianus, welcher von seinen Soldaten zum Kaiser erkläret ward, zieht wider den Galus, der von seiner Armee verlassen, und um den Monat May mit seinem Sohne Volusianus, den er zum Mitregenten gemacht hatte, getödtet wurde. Valerianus wurde selbst nach vier Monaten von seinen Soldaten aus dem Leben gebracht. Licinius Valerianus, welcher von der

Armee, mit der er aus Gallien und Germanien kam, zum Kaiser ausgerufen wurde, wurde einmüthig von dem ganzen römischen Reiche dafür erkannt. Bald hierauf machte er seinen Sohn Gallienus zum Augustus. Valerianus zeigte sich zu Anfang seiner Regierung gegen die Christen sehr günstig.

254.

Der h. Dionysius von Alexandria hält eine Unterredung mit den Einwohnern der Stadt Arsinoe über die Irrlehre der Millenarier, womit sie größtentheils angesteckt waren. Koracion ihr Haupt gesund laut vor allen seinen Brüdern, Dionysius habe diese Lehre mit seinen gründlichen Beweisbüchern hinlänglich widerleget. Die Arsinoiten besaßen sich hauptsächlich auf das Buch eines gewissen Nepos, welcher vermuthlich Bischof von Arsinoe war; dieser legte die Versprechungen Jesu Christi auf eine fleischliche Art aus. Er hatte seinem Buche den Titel: Widerlegung der Allegoristen gegeben, weil er darinn die Offenbarung des Johannes bloß buchstäblich erklärte. Dionysius wollte nicht schweigen, und schrieb einige Zeit darauf seine zwey Bücher wider den Nepos: in dem ersten erwies er die Wahrheit seiner Meinung, in dem zweyten handelte er von der Offenbarung des h. Johannes, und führte die Ursachen an, die er hatte, zu glauben, daß dieses Werk nicht von dem Apostel Johannes, sondern von einem andern heiligen Manne gleiches Namens sey, gleichwie es wirkt.

wirklich einen andern Johannes gab, dessen Grabmaal auch zu Ephesus befindlich war: allein er widerlegte zu gleicher Zeit die Meinung derjenigen, welche sich unterstundten, die Offenbarung dem Ketzer Cerinthus zuzuschreiben.

Origenes stirbt. Wenige Schriftsteller haben so viele Werke ans Licht gestellt, als er. Nach dem Rufinus beläuft sich die Zahl seiner Werke auf sechs tausend Volumina, das ist Rollen. In seinen Schriften finden sich viel Irrthümer, die in der Folge von mehreren Schriftstellern bestritten, und in der fünften allgemeinen Kirchenversammlung verdammt worden sind. Die seine Irrthümer angenommen haben, wurden Origenisten genannt.

255.

Cyprianus rufft ein Concilium zu Carthago zusammen, um die Streitfrage von der Kerkertaufe zu entscheiden. Dasselbe stimmt der Meinung des Cyprianus bey, und machet den Schluß, daß man die Ketzer wieder taufen müsse.

256.

Cyprianus hält einen zweyten Kirchenrath von 71. Bischöfen, welche der Entscheidung des ersten Concilium gemäß an den Pabst Stephanus wider die Taufe der Ketzer schrieben. Der heilige Stephanus antwortet dem h. Cyprian,

34

vers

verwirft diese Entscheidung, und drohet diejenigen von seiner Gemeinschaft auszuschließen, welche dieser Meinung folgen sollten. Auf diese Antwort versammelt Cyprianus ein neues Concilium den 1. September. Die Bischöfe aus Afrika, Numidien, und Mauritanien, 85 an der Zahl fanden sich mit einer großen Menge Volks daselbst ein. Cyprianus, welcher den Vorsitz hatte, erklärte vor allen andern, daß er nicht Willens sey, diejenigen von seiner Gemeinschaft auszuschließen, welche einer andern Meinung seyn würden. Dieses Concilium entschied eben so, als die zwey ersten. Dieser Streit dauerte noch zur Zeit des Pabstes Sixtus, welcher auf den h. Stephanus folgte. Denn vor der Nicänischen Kirchenversammlung war über diesen Punkt noch keine feyerliche Entscheidung der Kirche vorhanden. Obgleich Cyprianus eine falsche Sache behauptete, so glaubte er doch immer, daß die Wahrheit auf seiner Seite sey: er starb in dem Frieden der Kirche, gleichwie er immer in der Gemeinschaft des heiligen Stuhles verblieben war.

257.

Kaiser Valerianus fängt auf Aufkisten Marcerianus seines Vertrauten, eines großen Liebhabers der Zauberkunst, die achte Verfolgung wider die Christen an. Der h. Pabst Stephanus stirbt als Märtyrer den 2. August. Sixtus der zweyte dieses Namens folget ihm den 24. nach. Er schickt den h. Peregrinus nach
Aus

Luxerre in Frankreich, als ersten Bischof dieser Stat t.

Eine große Menge Gläubige, welche man an verschiedenen Orten gefänglich einziehen ließ, wurde mit Stöcken geschlagen, und sodann zum Erzgraben verurtheilt: unter diesen waren neun Bischöfe aus Numidien. Der h. Cyprianus, und der h. Dionysius Bischof von Alexandria wurden ins Elend gejagt, der letzte schrieb während seines Elendes wider die Ketzerey des Sabellius, welcher in Lybien um diese Zeit zum Vorschein kam. Im Grunde war seine Lehre von der Lehre des Praxeas, und Noetus gar nicht unterschieden; Sabellius behauptete, die drey Personen in der Dreysaltigkeit wären nur dem Namen, und nicht der Sache nach unterschieden.

Um den Monat Oktober ließ Valerianus den h. Abrias mit seiner Gattinn Paulina, und mit Neon und Maria seinen Kindern zu Rom hinführen. Diese Familie ist von dem h. Hippolytus, der Paulina Bruder zum christlichen Glauben gebracht worden, welcher eben auch mit ihnen sterben mußte. Abrias, Paulina, und Hippolytus wurden mit Geißeln, woran Bleisstücke gemacht waren, so lange geschlagen, bis sie ihren Geist aufgaben. Neon, und Maria wurden auf der Folter gemartert, und hernach enthauptet.

Die Körper der h. Petrus, und Paulus, werden von dem Pabste Sixtus in die sogenannten Katakumben den 29. Junius übertragen.

Die Katakumben waren unterirdische Plätze nahe bey Rom, wo die ersten Christen die Körper der Märtyrer begruben, und wo sie sich manchmal versteckten, um der Verfolgung zu entgehen. Es gab derer mehrere sowohl in, als außerhalb der Stadt, die vornehmsten waren diejenigen, welche man noch heutiges Tages die Katakumben der h. Agnes, des h. Pancratius, des Calistus, der h. Priscilla, oder des h. Marcellus nennet. Als die Langobarden Rom belagerten, verwüsteten sie die meisten dieser unterirdischen Begräbnisörter. Die Kennzeichen, woraus man die Leiber der Märtyrer erkennen kann, sind das Kreuz, ein Palmenzweig, und der verzogene Name unsers Heilandes, welche drey Zeichen man entweder auf den Grabsteinen, oder auf den rothgefärbten, in dem Grabe selbst befindlichen Fläschchen, die vermuthlich mit dem Blute der Märtyrer angefüllet waren, einzegraben findet. Einige Schriftsteller, besonders unter den Protestanten behaupten, allein ohne Grund, daß die Katakumben solche unterirdische Begräbnisörter waren, welche die Heiden zum Gebrauche ihrer Sklaven ausgegraben haben. Diese neuen Kritiker dürften wohl Mühe haben zu erweisen, daß die Christen keine besondere Katakumben, oder Begräbnisörter hatten, wenn
sie

sie nicht die glaubwürdigsten Schriftsteller Lügen strafen wollen.

Der h. Pabst Sixtus stirbt den 6. August als Märtyrer. Er wurde enthauptet. Den 10. dieses Monats wurde der h. Laurentius erster Diakon der römischen Kirche auf ein eisernes Bett, dem man glühende Kohlen untergelegt hatte, hingestreckt, und auf solche Art verbrannt. Den 14. September eben dieses Jahres wurde Cyprianus enthauptet. Dieser Vater hat viele Werke und mit großer Beredsamkeit geschrieben; Lactantius sieht ihn als den ersten christlichen Scribenten an, welcher eine wahrhafte Beredsamkeit besaß. Neben seinen ein und achtzig Briefen, haben wir von ihm mehrere Werke, worunter die vorzüglichsten sind: dasjenige, welches den Titel führt, die Zeugnisse, und eine Sammlung der Schriftsteller wider die Juden enthält, die Bücher von der Einigkeit der Kirche, und von den Gefallenen, das ist, von denjenigen, welche in der Verfolgung abgefallen sind; die Aufmunterung zum Märtyrertode, das Buch von dem Geberthe des Herrn, und die Abhandlungen von der Unsterblichkeit, von den Werken der Barmherzigkeit, von der Geduld, und von dem Reide.

259.

Fructuosus der heilige Bischof von Tarra-
gona wird an einem Freytag den 21. Jänner
verbrannt. Zu Carthago erhalten Lucius, Mon-
tanus, Sulpianus, Victorius den 13. May, und
Flas

Flavianus, der Diakon, welcher mit ihnen gefänglich eingezogen wurde, den 25. die Märtyrerkrone.

Der h. Dionysius wird den 22. Julius Pabst.

260.

Jakobus, Marianus, und sehr viele andere sterben als Märtyrer den 6. May. Sie wurden bey Lambesa in Numidien am Rande des Flusses enthauptet. Man stellte sie daselbst in mehreren Reihen hin, damit der Nachrichten von Reihe zu Reihe gehen, um ihnen den Kopf abzuschlagen, und man die Körper sogleich in das Wasser werfen könne. Die Geschichtschreiber sagen, die Zahl dieser Märtyrer wäre so groß gewesen, daß, wenn man sie an eben demselben Orte hingestürzt hätte, sie den Fluß geschwellt haben würden. Auch in Gallien und Spanien standen viele den Märtyrertod aus. In die Zeit dieser Verfolgung setzt man den Märtyrertod des Saturninus Bischofes von Toulouse.

Kaiser Valerianus liefert den Persern eine Schlacht in Mesopotamien; er wird überwunden, und gefangen genommen. Dieser Vorfall giebt den Christen den Frieden zurück. Gallienus herrschte nun allein; allein während seiner Regierung erhoben sich mehrere Tyrannen, welche

the sich Kaiser nannten, man zählet ihrer bey dreyßig.

261.

Pabst Dionysius hält zu Rom einen Kirchenrath wider eine Irrlehre, die man dem h. Dionysius, Bischofe von Alexandria beymaß. Man beschuldigte ihn nämlich, er habe geschrieben, der Sohn Gottes sey ein Geschöpf, und ein Werk einer andern Substanz, als der Vater. Er schrieb zu seiner Vertheidigung vier Bücher, die er dem Pabste zueignete. Er erkennet in denselben, daß Jesus Christus von einer Substanz, und Wesenheit, (consubstantialis) mit dem Vater ist. Ein Ausdruck, dessen sich in der Folge der Kirchenrath von Nicäa bedienet hat.

262.

Die Scythen verheeren Griechenland, und das kleine Asien; Gott bedienet sich der Gefangenen, die sie mit sich schleppten, zu ihrer Bekehrung.

263.

Paulus von Samosate, antiochenischer Bischof fällt in die Kezerey. Er behauptete, der Sohn Gottes sey nicht vor Maria gewesen, er habe den Anfang seines Daseyns von ihr erhalten, und sey aus einem Menschen Gott geworden. Er vertheidigte auch viele Meynungen,

gen, welche an die Lehrsätze der jüdischen Religion gränzten, aus Gefälligkeit gegen die Zenobia, die Gattinn des Odenatus eines Prinzen von Palmira, bey welcher er im großen Ansehen stand.

264.

Wider den Paulus von Samosate wird das erste Concilium zu Antiochia im September gehalten. Er entgeht der Verdammung, weil er behenert, daß er sich an den Glauben der Kirche halte.

Dionysius von Alexandria stirbt. Aus allen Schriften dieses Vaters ist die einzige, die uns ganz, und unzweifelbar ächt übrig geblieben ist, sein kanonisches Schreiben an den Bischof Basilides, welcher ihn über verschiedene Punkte der Kirchenzucht befraget hat.

266.

Die Gothen plündern Asien, Galatien, und Kappadocien, und führen den h. Eutyches, und mehr andere Christen mit sich, von denen sie bekehrt wurden.

268.

Kaiser Gallienus stirbt; er wurde im Monate März mit seinem Bruder, und seinen Kindern

dem getödtet. Zu seinem Nachfolger wählte man Claudius den zweyten dieses Namens.

Zu Antiochia wird das zweyte Concilium wider den Paulus von Samosate gehalten.

269.

Paulus von Samosate wird in einem dritten zu Ende des Jahrs gehaltenen antiochenischen Kirchenrathe abgesetzt. Man gab dem Paulus nicht nur kezerische Lehren, sondern auch unchristliche Sitten Schuld, und man legte ihm zur Last, daß er sich durch ungerechte Mittel, und Wege bereichert habe. Er liebte niedliche Tafel, und führte überhaupt ein weichliches und wollüstiges Leben. Er hielt sich junge Frauenzimmer, die ihn allenthalben begleiten mußten. Er war von einem unerträglichen Stolz, zeigte sich öffentlich nicht anders, als mit einem zahlreichen Gefolge, und ließ in der Kirche für sich einen erhabneren Thron, als gewöhnlich, errichten.

Pabst Dionysius stirbt den 26. December, Felix folget ihm den andern Tag nach.

270.

Kaiser Claudius stirbt um den Monat April. Quintillus sein Bruder tritt die Regierung in Italien an, und tödtet sich selbst in 17. Tagen darauf, weil er sah, daß er bey den Soldaten verhaßt war. Aurelianus folget ihm nach. Dies
fer

fer Prinz zeigte sich anfänglich den Christen günstig. Als man sich bey ihm wider den Paulus von Samosate beschwerte, daß, ungeachtet er von dem Concilium verdammt, und abgesetzt worden sey, er dennoch das Haus nicht räumen wollte, welches der Kirche zugehörte, gab er diesen Bescheid, daß dieses Haus denjenigen zugeheilt werden sollte, welchen die Bischöfe Italiens und Roms ihre Briefe zuschicken würden.

Gregorius der Wundermann stirbt den 17. November; die Väter reden von ihm so lobwürdig, daß sie ihn mit den Propheten und Aposteln vergleichen. Als er den Stuhl von Neocæsarea bestieg, fand er in dieser Stadt nicht mehr als 17 Christen; da er sein Ende herannahen sah, erkundigte er sich, ob noch einige Heiden in der Stadt, und in seinem Gebiete übrig wären, man sagte ihm, es wären nicht mehr, als siebenzehn übrig. Ich bin meinem Gott, schrie er voll Freuden aus, unendlichen Dank schuldig, daß ich meinem Nachfolger nur so viele Heiden übrig lasse, als ich Christen gefunden habe. Unter den Werken, die man diesem Vater zuschreibt, giebt es mehrere, die nicht von ihm sind, allein die Danksagung an den Origenes, und das canonische Schreiben, welches wir unter seinem Namen haben, sind ganz gewiß seine Werke.

In diese Zeit setzt man den Anfang des einsamen Lebens des heiligen Antonius, dieses Urvaters der Klostergemeinden: er war zu Coma in Ober-

Oberägypten von adelichen Eltern geböhren. Sein Hang zur Einsamkeit zeigte sich schon in seiner ersten Jugend. Um nicht mit anderen Kindern umgehen zu dürfen, entzog er sich allem Unterrichte, den man ihm geben wollte, so zwar, daß er weder lesen noch schreiben konnte. Aufänglich verbarg er sich in ein Grab, welches von Coima ziemlich weit entfernt war; hier hatte er starke Aufsechtungen von den bösen Geistern zu leiden. Nachdem er ungefähr 15. Jahre in diesem Aufenthalte zugebracht hatte, begab er sich in die Wüste, wo er ein altes zerfallenes Schloß zu seiner Wohnung nahm, in diesem verblieb er 20. Jahre, und erhielt daselbst nur zweymal des Jahrs Brod, welches man ihm über das Dach hineinwarf.

273.

Kaiser Aurelianus fängt die neunte Verfolgung an. Patroklus stirbt zu Troyes den 19. Jänner als Märtyrer. Man schlug ihm das Haupt ab, nachdem er vorher Stockstreiche empfangen hatte, und durch mehrere Tage in einem finstern Loch stecken mußte, wo man seinen Händen glühende Fesseln anlegte. Er war ein Mann von Stand; allein seine Tugenden gaben ihm einen größeren Glanz, als seine Geburt: er hatte von Gott die Gabe Wunder zu thun erhalten.

R

272.

274.

Pabst Felix stirbt als Märtyrer den 22. December.

275.

Eutychianus wird als Nachfolger des h. Felix den 4. Jänner erwählt.

Kaiser Aurelianus wird um den Monat April getödtet; das Reich steht 6. Monate erledigt; Tacitus wird den 25. September als Kaiser erkannt. In der Verfolgung des Aurelianus wurden wenig Märtyrer, weil die Befehle, die er wider die Christen ertheilte, noch nicht in den entferntesten Provinzen angelangt waren, da er schon getödtet war. Allein allem Ansehen nach, wäre sie sehr grausam gewesen, denn Lactantius sagt, Aurelianus habe wider die Christen blutige Befehle (cruenta) gegeben.

276.

Kaiser Tacitus wird den 12 April getödtet, Florianus sein Bruder bemächtigt sich des Reichs, welcher eben auch nach Verlauf zweyer Monate ums Leben gebracht wird. Probus wird mit Genehmigung des Senates zum Kaiser ausgeruffen.

277.

277.

Der Erzkezer Manes, welchen die Väter auch Manichäus nennen, fieng dieses Jahr an, seine Lehre auszustreuen. Sein wahrer Name war Rubrik: er war in Persien in der Sella vereyn geböhren; wurde von einer Wittwe gekauft, welche ihn, weil sie keine Kinder hatte, an Kindes statt annahm, und wie ihren Sohn erziehen ließ. Nach dem Tode dieser Wittwe änderte er seinen Namen, und fieng an, sich den Töbster zu nennen. In dem er sich der Gabe Wunder zu thun, rühmte, so unternahm er, den Sohn des persischen Königs, welcher krank darnieder lag, durch sein Gebeth zu heilen; allein weil das Kind dennoch starb, so ward er in Verhaft genommen. Er fand aber Mittel, sich in Freyheit zu setzen; als er in Mesopotamien gekommen war, ließ er sich in einen öffentlichen Glaubensstreit mit dem Archelaus, Bischofe von Cascar ein, welcher ihn zu Schanden machte. Manes war noch unglücklicher in einem andern ähnlichen Streite, welchen er zu Diodorides mit einem Priester, Tryphon mit Namen (andere nennen ihn Diodes) unternahm. Das Volk über seine Gotteslästerungen aufgebracht, drohte ihn zu steinigen: er nahm die Flucht, und fiel der Leibwache des Königes in Persien in die Hände, welcher ihn lebendig schinden, und von wilden Thieren auffressen ließ. Die Lehre des Manes bestund vorzüglich in dem, daß er zwey Grundwesen zuließ, ein gutes, und ein böses; er ließ auch in dem Mens-

ſchen zwei Seelen, eine gute, und eine böse zu. Das Fleisch war, seiner Meynung, das Werk des bösen Grundwesens; folglich verbot er den Ehestand, und die Zeugung. Das alte Testament schrieb er dem bösen Grundwesen zu, und behauptete, daß alle Propheten verdammt wären. Er untersagte Almosen zu geben, hielt die Verehrung der Gebeine der Märtyrer für Abgötterey, und verbot zu glauben, daß Jesus Christus wirklich Mensch geworden sey, und wahrhaft gelitten habe. Er setzte zu dieser Lehre eine Menge Albernheiten hinzu: er behauptete zum Beyspiele: daß derjenige, welcher eine Pflanze ausriß, oder ein Thier tödtete, in eben dieses Thier, in eben diese Pflanze verwandelt werden würde. Aus diesem Grunde hielten es seine Schüler für Pflicht, bevor sie ein Brod aßen, ihren Widerwillen auf eine gewisse feyerliche Art zu bezeigen: sie warfen nämlich dasselbe in die Höhe, und fluchten demjenigen, der es gemacht hat, indem sie ihm wünschten, daß er eben so, wie das Brod, welches er gemacht hat, gesäet, eingedrüntet, und gebacken werden sollte. Aller dieser Ungereimtheiten ungeachtet breitete sich die Sekte des Manes ungemein aus, und dauerte wohl aus allen Sekten am längsten; denn man hatte noch bey den Waldensern, und andern Kezern, die die abendländischen Reiche im zwölften, und dreyzehnten Jahrhunderte angestekt haben, die Irrthümer der Manichäer angetroffen. Die Manichäer theilten sich in zwei Klassen; in die Zuhörer, welche sich des Weins, des Fleisches, der Eyer, und des Käses enthalten mußten; und

und in die Auserwählten, welche nicht nur diese Enthaltung mit größter Strenge beobachteten, sondern sich auch zur Armuth bekannten: diese Auserwählten hatten allein den Schlüssel zu allen ihren Geheimnissen, das ist: sie überließen sich in ihren Zusammenkünften allen den schändlichen Ausschweifungen, welche man dieser Sekte zur Last legt. Unter eben denselben waren zwölf, welche Meister hießen, und ein dreizehnter, welcher das Haupt der übrigen war, nach dem Beispiele des Manes, der sich den Tröster nannte, und zwölf Apostel hatte.

Manes wurde dieses Jahr in einem in Mesopotamien gehaltenen Kirchenrahte verdammt.

279.

Cyrillus Bischof zu Antiochia bringt den h. Lucianus in den Schooß der Kirche zurück; von welcher er sich vermuthlich damals getrennt hatte, als das Concilium von Antiochia den Paulus von Samosate abgesetzt hat, für dessen Lehre Lucianus zu sehr eingenommen war.

282.

Carus folget dem Kaiser Probus nach, welcher von seinen Soldaten um den Monat August getödtet wurde.

R 3

283.

Pabst Eutychianus stirbt den 7 December, Casus folget ihm den 16 nach.

Kaiser Carus wird vom Donner erschlagen: seine zween Söhne Carinus und Numerianus folgen ihm nach.

284.

Numerianus wird von Aper seinem Schwiegervater getödtet; die Armees erklärt den Diocles zum Kaiser, welcher den Beynamen Diocletianus annahm.

285.

Carinus wird von seinen Soldaten getödtet.

Claudius, Asterius, und Neon sterben als Märtyrer zu Negea in Cilicien den 23 August. Es gab zwar damals keine kaiserliche Verfolgungsbefehle wider die Christen; allein es wurden besondere Verfolgungen bey verschiedenen Gelegenheiten, besonders in Cilicien unter dem Statthalter Lysias erregt, in welchen sehr viele die Märtyrerkrone erlanget haben; diesen zählet man die h. Kosmas, und Damian, die Brüder, und Aerzte waren, bey.

186.

Dioletianus macht den Maximianus Herkulianus zum Augustus zu Nikomedia den 1 April. Maximianus zieht in Gallien wider die Bagauden los, und läßt im Walliserlande die ganze thebanische Legion niederhauen. Er wollte sich dieser Legion bedienen, um die Christen zu verfolgen; allein diese Soldaten, welche insgesammt Christen waren, weigerten sich, dieses zu thun: Maximianus, äußerst aufgebracht, ließ zweymal den zehnten Mann aus der Legion ausheben, und hingerichten, allein vergebens, diejenigen, welche übrig blieben, blieben unerschüttert; er befahl daher seinen Truppen, sie zu umringen, und in Stücke zu zerhauen, welches auch wirklich vollbracht wurde. Mauritius, Cruperius, und Candidus Officiere dieser Legion wurden mit ihren Soldaten, die sie zu diesem heldenmüthigen Widerstand aufgemuntert haben, der Märtyrerkrone theilhaftig. Die Legion bestand aus 6000 Mann.

Zu Rom führte der Schauspieler Genesis in Gegenwart des Kaisers Dioletianus, ein Poffenspiel auf, in welchem er sich spottweise von andern Schauspielern taufen lassen wollte; allein in dem Augenblicke, als man ihn in das Wasser tauchte, sah er einige Engel, welche mit eben diesem Wasser seine in ein Buch eingetragenen Sünden auslöschten. Gerührt durch diese Erscheinung erklärte er sich für einen Christen, und wurde zum Schwerte verurtheilt, nachdem er vorher mit eisernen Nägeln zerrissen.

fen, und mit brennenden Fackeln gemartert worden war.

287.

Marinianus ließ bei Gelegenheit seiner Reise in Gallien, mehr andere Christen des Glaubens wegen hinrichten; unter diesen starben vermuthlich in diesem Jahre, als Märtyrer, die Brüder Donatianus, und Rogatianus zu Nantes, der heilige Bischof Firminus zu Amiens, Crepinus, und Crepianus zu Soisson, der Bischof Caprasius zu Algen, Lucianus zu Beauvais, und zu Paris Dionysius der Bischof dieser Stadt, welcher mit dem Rusticus einem Priester, und Eleutherius einem Diakon zu Montmartre enthauptet wurde.

288.

S. Sebastian stirbt zu Rom den 20 Jänner als Märtyrer: er wurde an einen Pfahl angebunden, und mit Pfeilen durchschossen.

290.

Die Hieraciten kommen in Aegypten zum Vorschein. Sie wurden also nach ihrem Hauptte Hieracas genannt: Dieser ließ nur die geistliche Auferstehung zu, verwarf die Ehe, behauptete, daß die Kinder, welche vor ihren Vernunftjahren sterben, aus dem Himmelreiche ausgeschloffen sind, und endlich, daß Melchisedech der

h.

h. Geist sey. Baronius hält diese Keger für einen Zweig der Manichäer.

Der h. Victor stirbt zu Marseille als Märtyrer. Nicht zufrieden, daß man ihn die grausamste Marter ausstehen ließ, legte man ihn unter einen Mühlstein, um ihm die Gebeine zu zerquetschen, worauf er enthauptet wurde.

292.

Der h. Pachomius wird in Thebais geboren.

294.

Arnobius ein Redekünstler aus Afrika gehörig, schreibt seine 7. Bücher wider die Heiden, als er dieses Werk schrieb, war er noch nicht vollkommen in den Geheimnissen unseres Glaubens unterrichtet, und daher finden sich in seinen Schriften manche kleine Irrthümer.

295.

Maximilianus wurde den 12 März zu Theontis in Numidien enthauptet, weil er sich geweigert hatte, Kriegsdienste anzunehmen.

296.

Pabst Cajus stirbt den 22 April; Marcelianus folget ihm den 30 Junius nach.

R 5

Dioz

Diofletian giebt seine Verordnung wider die Manichäer heraus, worinn er sie zum Feuer verurtheilt. Die christlichen Kaiser folgten diesen Gesetzen ferners nach.

297.

Die alexandrinische Chronik setzt in dieses Jahr den Märtyrertod des h. Gelasius oder Gelasius eines Schauspielers, welcher zu Heliospel in Phönicien gesteiniget wurde, nachdem er sich auf der Schaubühne, wo er die Geheimnisse der christlichen Religion durch eine spöttische Nachahmung vorstellte, bekehret hatte. Seine Geschichte ist beynah die Geschichte des h. Genesius.

298.

Cäsar Galerius verfolget die Christen, welche sich in seinem Hause, und bey seinen Truppen befanden.

Der h. Marcellus Hauptmann in der Trajanischen Legion giebt in Spanien den 21 Julius an dem Geburtstage des Kaisers seinen Kriegsdienst auf und wird zu Tanager auf Befehl des Agricolaus des Unterstatthalters den 30 Oktober hingerichtet. Cassianus der Gerichtschreiber weigert sich das Urtheil niederzuschreiben, und wird eben auch den 3 December enthauptet.

299.

h. Athanasius der Kirchenlehrer wird geboren.

B.

Besondere Bemerkungen.

Die Christen haben von der Verfolgung des Kaisers Severus an, bis auf die Verfolgung des Julius Maximinus einen ziemlich langen Frieden genossen. Vermuthlich hatten sie diese Zeit benützet, um Gebäude aufzuführen, wo sie öffentlich ihren Gottesdienst verrichten konnten; denn die Geschichte merket an, daß in der Verfolgung des Maximinus mehrere Kirchen der Christen eingedehret worden sind. Auch erzählet Tertullian, daß zur Zeit des Statthalters in Afrika Hilarion, das Volk mit großem Geschrey verlanger habe, den Christen die Schenken abzunehmen, wo sie die Körper der Gläubigen begruben, woraus wir schließen, daß die Kirche zu derselbigen Zeit gewisse Grundstücke gehabt haben müsse.

In der Maximinischen Verfolgung zählte man eben nicht viele Märtyrer, so zwar, daß man sagen kann, die Kirche sey vom 211, bis auf 250, da des Decius Verfolgung ihren Anfang nahm, in ziemlicher Ruhe gelassen worden. Die Langkeit, und der Verfall der Sitten, der während dieser kurzen Zeit unter die Christen eingedrungen ist, wäre kaum zu glauben, wenn nicht dieses, was hievon die Geschichtschreiber melden, durch das gültige Zeugniß des h. Cyprian, der
als

als ein Augenzeug davon redet, bestätiget würde.
 „ Jedermann (sagt dieser Vater) sehnte sich
 „ nach zeitlichen Gütern; und uneingedenk des-
 „ sen, was die Christen zur Zeit der Apostel
 „ gethan haben, und was sie immer thun soll-
 „ ten, brannten sie von unersättlicher Begier-
 „ de nach Reichthum, und waren mit nichts an-
 „ ders beschäftigt, als Schätze zu sammeln.
 „ In den Priestern war keine christliche Tröms-
 „ migkeit, und in den übrigen Dienern des Al-
 „ tars keine Treue, keine Redlichkeit anzutref-
 „ fen: die Christen zeichneten sich nicht mehr
 „ durch Nächstenliebe, noch durch Zucht, und
 „ Eingezogenheit aus: die Männer bemalten
 „ ihren Bart, und die Weiber schminkten ihr
 „ Gesicht, und man schändete auf solche Art das
 „ Werk der Hände Gottes, indem man dem
 „ Gesichte und den Haaren eine fremde Farbe
 „ gab. Man bediente sich verschiedener Ränke,
 „ und Kunstgriffe, um die Einfältigen zu hinter-
 „ gehen; die Christen scheneten keine Lügen,
 „ keinen Betrug, um ihre Brüder zu überwor-
 „ theilen. Man knüpfte das Band der Ehe
 „ mit den Ungläubigen, und die Glieder Jesu
 „ Christi wurden von den Heiden geschändet.
 „ Man beleidigte Gott nicht nur mit unnöthigen,
 „ sondern auch mit falschen Schwüren; man bez-
 „ gegnete den geistlichen Hirten mit Stolz, und
 „ Verachtung; man stieß wider einander die
 „ größten Verleumdungen aus, und verfolgte ei-
 „ ner den andern mit tödtlichem Haß. Man
 „ verachtete die edle Einfalt, und Demuth, die
 „ der Glaube von uns fodert, und suchte nur dieses
 „ auf

„ auf, was unsern Stolz befriedigen konnte: man
 „ entsagte der Welt bloß mit dem Munde, und
 „ nicht mit den Handlungen: und ein jeder liebte
 „ sich selbst dergestalt, daß er sich gar nicht um
 „ die Gegenliebe seines Nächsten bekümmerte.“
 Dieser Sittenverfall ward an den Christen mit
 der Verfolgung des Decius bestraft, welche wohl
 eine aus den grausamsten war, die die Kirche je
 auszusehen hatte. Eine Menge der Gläubigen
 ergriffen die Flucht; andere kauften sich mit
 Geld von der Verfolgung los; sehr viele
 fielen wirklich ab, oder erkauften Scheine, wel-
 che bezeugten, daß sie geopfert hätten, ob sie es
 gleich nicht gethan haben. Diese letzteren wurden
 Libellatiker genannt, und waren eben derselben
 Buße unterworfen, als die wirklichen Abtrünnigen;
 sie mußte öffentlich verrichtet werden, und nach
 dem h. Basilus mußte sie wegen dieses Lasters das
 ganze Leben hindurch fort dauern. Für alle an-
 dere Verbrechen bestimmten die sogenannten Buß-
 Kanonen eine gewisse Bußzeit, welche jedoch nach
 Verschiedenheit der Gebräuche der Kirchen ver-
 schieden war.

Diejenigen, welche öffentliche Buße thun
 mußten, erschienen den ersten Tag in der Fas-
 ten beim Eingange der Kirche in Trauerklei-
 dung; der Bischof streute ihnen Aschen auf den
 Scheitel, und gab ihnen das Bußkleid anzulegen.
 Hierauf warfen sie sich auf den Boden, und blies-
 sen so lange liegen, so lange für sie gebethet
 wurde. Nach dem Gebethe hielt der Bischof
 eine kurze Bußpredigt an sie, und ließ sie zur
 Kir-

Kirchentüre hinausführen, welche sogleich in ihrer Gegenwart geschlossen wurde. Diese Büßer fanden sich alle Feiertage bey dem Eingange der Kirche ein, wo sie währendes Gottesdienstes verbleiben mußten. Nach Verlauf eines gewissen Zeitraumes ließ man sie in die Kirche zum öffentlichen Unterrichte kommen, nach einer Zeit durften sie auch dem Gebethe beywohnen, aber nicht anders, als auf der Erde liegend, endlich ward es ihnen gestattet, aufrecht stehend, wie die andern zu bethen, aber doch mit dieser Unterscheidung, daß sie in der Kirche zur linken Seite gestellt wurden. Diese vier Klassen der Büßer unterscheiden sich durch die Namen: die Wetzenden, die Zuhörer, die Liegenden, und die Stehenden. Während ihrer ganzen Bußzeit mußten sie sich aller Sattungen der Zerstreuung, und Ergötzungen enthalten, und oft strenge fasten.

Aus der Klage, welche Fidus in dem Kirchenrath von Carthago vom 15 May 252, wider den Bischof Therapud führte, daß er dem Priester Victor die Wiederausöhnung der Kirche bewilliget hat, ohne daß dieser die vorgeschriebene Buße, ganz und vollkommen eingerichtet hatte, schließt man, daß die Priester in diesem Jahrhunderte der öffentlichen Buße unterworfen waren. Die Kirchenzucht hat sich in Aufsehung dessen, in der Folge geändert: man glaubte, die Priester hiulänglich zu strafen, wenn man sie ihres Amtes entsetzte, und in die Gemeinschaft der Layen herabwürdigte. Aller Verfolgung

gingen ungeachtet, die die Christen leiden mußten, war ihre Anzahl zu Anfang dieses Jahrhunderts schon so groß, daß Tertullian in seiner Vertheidigungsschrift kein Bedenken trug, zu sagen, wenn die Christen sich in ein anderes Land begeben würden, so würden sie die Römer in einer fürchterlichen Sünde zurücklassen. Auch die heidnischen Priester beklagten sich, daß ihre Einkünfte gänzlich eingingen, und die Tempel öde, und verlassen ständen. Nach dem Zeugnisse eben dieses Tertullian war kein einziger Christ, der nicht das Vermögen hatte, den Besessenen das Geständniß abzunthigen, daß der wahre Gott der Gott der Christen sey: er bietet sich in seiner Schutzschrift an, eine Probe davon in Gegenwart heidnischer Richter abzuführen; er ersuchet die Obrigkeiten, sie möchten gestatten, daß man diejenigen befrage, welche vorgaben, daß die Götter in ihnen wohnen; Wenn diese Götter, sagte er, nicht bekennen, daß sie Teufel sind, und keine Götter, wenn sie sich getrauen, in Gegenwart eines Christen zu lügen, so strafet an der Stelle diesen Christen als einen unverschämten Betrüger. Origenes bezeuget auch, daß zu seiner Zeit die wahren Christen viele Kranke geheilet, und die Teufel durch Gebethe, und Beschwörungen, und zuweilen durch Fasten ausgetrieben haben.

Cyprians Antwortschreiben an die Kirche von Furnes, in welchem er sagt, daß man der Verordnung eines vorhergegangenen Concilium

ge

gemäß für den Geminus Victor weder opfern, noch bethen soll, erweist, daß schon damals in der Kirche gebräuchlich war für die Verstorbenen zu bethen. Wir ersehen auch aus der Verordnung des Kaisers Aurelianus das bischöfliche Haus zu Antiochia betreffend, daß selbst den Heiden nicht unbekannt war, daß die römische Kirche eine gewisse Gerichtsbarkeit über alle andere habe.

Der h. Dionysius Bischof von Alexandria, merket in seinem Werke wider den Neos an, daß die Gläubigen ihren Kindern die Namen der zweien ersten Apostel zu geben pflegten; weil sie die Tugenden dieser großen Männer ganz besonders bewundert und zugleich gewünschet haben, daß ihre Kinder, Nachahmer derselben würden.

Chro:

Päbste, und Patriarchen.	Gegenpäbste und Keker.	Gelehrte, und andere berühmte Leute.	Gleichzeitige Regenten.
Päbste.	Gegenpäbste.	h. Jrenäus Bischof von Lion 203	Römische Kaiser.
Zephyrinus	Novatianus 251	Pantänus 213	Severus 211
25 Sept. 197	Keker.	h. Clemens von Alexandria 216	Antoninus Caracalla
26 Julius 217	Julius Cäsar	Minutius Felix	217
Calixtus I.	Haupt der Dociten	Julius Africanus	Geta 212
2 August 217	201	Der h. Hippolytus	Macrinus 218
12 October 222	Tertullianus 206	Asterius Urbanus	Helio-gabalus 222
Urbanus I.	Agrippinus 215	Origenes 254	Alexander 235
13 October 222	Theodotus der Wechsler	h. Cyprianus 258	Mariminus 237
23 May 230	Haupt der Melchisedecianer	Ammonius Saccas Philosoph von Alexandria.	Gordianus I 237
Pontianus	217	Von diesem hat man eine Uebereinstimmung der 4 Evangelisten; Baronius hält sie für eben dieselben, welche man dem Lactantius zuschreibt.	Gordianus II. Pupienus 238
29 August 230	Noetus 239	Man glaubt, es sey diejenige, welche wir noch in der Bibliothau	Balbinus 238
30 October 235	Valesius 240		Gordianus III. 244
Die Zeitrechnung der Päbste betreffend, bis auf den Pontianus, welche eine Menge Schwierigkeiten hat, und bey den Scribenten sehr verschieden ist, habe ich mich an Bianchini gehalten, welcher des Bibliothekars Anastasius Leben der Päbste heraus gegeben hat. Ich glaubte nichts bessers	Privatus 240		Philippus 249
	Beryllus von Bost-ris 242		Decius 251
	Sekte der Araber 249		

℞

Päpste, und Patriarchen.	Gegen- päpste und Ketzer.	Gelehrte, und andere berühmte Leut.	Gleichzei- tige Ke- genten.
thun zu können, als daß ich die Berechnung ei- nes Mannes annehme, wel- cher in der ge- lehrten Welt sehr bekannt ist, und den Vortheil gehabt hat, daß er so vielen Ge- lehrten, welche sich auf diese Materie gelege- t haben, nachzu- arbeiten konnte.	Ketzer. Novatia- nus 251 Sekte der Aquatier 252 Sabellius 257 Paulus von Sa- mosate 263 Manes 277 Hierax 290	thet der Väter haben. Sie be- steht bloß aus dem heiligen Text der Evan- gelisten, ohne daß nur ein ein- ziges Wort hin- zugefüget, oder weggelassen wor- den ist. Dionysius von Alexandria 264 Plotinus ein Platoniker 270 Man sagt, er habe wider die Gnostiker ge- schrieben. Er war für das Vergehäude der Republik des Plato so sehr eingenommen, daß er dem Kai- ser seinen Ge- danken vorgeira- gen hat, eine Stadt zu bauen, wovon alle Ein- wohner nach der Gesezen dieser ausgesonnenen Republik leben	Römische Kaiser. Gallus 253 Hosiltia- nus 252 Nemilia- nus Volustia- nus 253 Valeria- nus, der von den Persern gefangen ward 260 Gallienus 268 Claudius II. 270 Quintillus 270 Aurelia- nus 275 Tacitus 276 Florianus 276 Probus 282 Carus 283 Stra
Antherus			
22 Novem. 235			
3 Jänner 236			
Fabianus			
4 Jänner 236			
10 März 250			
H. Cornelius			
2 Junius 251			
14 Sept. 252			
Lucius			
18 Oktober 252			
4 März 253			
Stephanus I.			
13 May 253			
2 August. 257			

Päbste und Patriarchen.	Gegenpäb- ste und Ke- ker.	Gelehrte, und andere be- rühmte Leute.	Gleichzei- tige Re- genten.
Päbste.		nächsten. Der	Römische
Sirtus II.		Kaiser billigte	Kaiser.
24 August. 257		anfänglich des	Savinus
6 August. 258		Plotinus Vor-	285
Dionysius		gaben, allein er	Numeri-
22 Julius 259		verwarf es her-	anus 284
26 Decemb 269		nach, als man	Diokleti-
Felix		ihm vorgestellt	anus
27 Dec. 269		hat, daß die	Marimi-
22 Dec. 274		Sache lächerlich,	anus
Euthyrianus		und unmöglich	Herkuli-
4 Jänner 275		auszuführen sey.	us.
7 Decemb. 283		Plotinus war	
Cajus		ein Schüler	
16 Dec. 283		des Ammonius	
22 April 296		Saccas; allein	
Patriarchen		er blieb ein	
von Alexandria.		Heid.	
Demetrius 231		H. Gregorius	
Heraclius 248		der Wunder-	
Dionysius 264		mann 270	
Maximinus 283		Arnobius	
Patriarchen		Porphyrins ein	
von Antiochia.		Platoniker	
Serapion 211		Sokrates sagt,	
Afflepiades 220		dieser Philosoph	
Whiletus 228		habe die Christ-	
Zebinus 237		liche Religion	
Babylas 250		angenommen,	
Jabius 253		aber sie wieder	
		verlassen, aus	
		Verdruß, weil	
		er von einigen	

Päpste und Patriarchen.	Gegen- päpste und Keker.	Gelehrte, und andere berühm- te Leute.	Gleichzei- tige Re- genten.
Patriarchen von Antiochia.		Christen zu Ca-	
Demetrianus		sarea in Palä-	
260		stina übel behan-	
Paulus von		delt worden ist.	
Samosate, sei-		Nach seinem Ab-	
ner Würde ent-		falle schrieb er	
setzt		ein Werk wider	
269		die christliche Re-	
Domnus 271		ligion; es wur-	
Timäus 281		de von mehreren	
Patriarchen		Bätern widerle-	
von Jerusalem.		get, aber es ist	
Alexander 252		nicht bis zu uns	
Mazebenus 260		gekommen. Er	
Himenäus 298		war ein Schü-	
		ler des Ploti-	
		mus.	

5. Anatolius Bischof von Laodicea in Syrien.
Wir haben von ihm eine lateinisches Werkchen von den
Ostern.

Hierokles.

Er schrieb während der Diokletianischen Verfolgung ein
Werk wider die Religion, worinn er zu erweisen sucht, das
in der h. Schrift ein Widerspruch auf den andern folge,
und die vorgeblichen Wunder des Apollonius über die Wun-
der Jesu Christi erhebt. Uebrigens, sagte er, halten
wir denjenigen, der so große Dinge gethan hat,
für keinen Gott, sondern für einen Menschen, der
ein Liebling der Götter war; da hingegen die
Christen ihren Jesus wegen einiger wenigen
Wunder für einen Gott halten. Dieses Bruchstück,
welches unumstößlich erweist, das die Christen damals an
die Gottheit Jesu geglaubt haben, findet sich im Eu-
sebius, welcher wider den Hierokles geschrieben hat.

Chro: